

Fachmethoden Wirtschaft und Beruf : Projekt

a) Allgemeines zur Methode

Projekte kann man am besten als „Lernunternehmen“ bezeichnen, die im LehrplanPLUS des Faches Wirtschaft und Beruf verbindlich vorgeschrieben und zentral verankert sind.

In Projekten arbeiten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und oft auch weitere Partner aus dem Schulumfeld zusammen. Das zentrale Unterrichtsprinzip ist die Handlungsorientierung, die sich in einer gemeinsamen Planung, Durchführung und Nachbereitung ausdrückt. Projekte sind grundsätzlich interdisziplinär und erfüllen damit zentrale Forderungen offenen Unterrichts: die Themenzentrierung und inhaltliche Öffnung für Interessen und Bedürfnisse der Lernenden.

Projektarbeit verlangt eine veränderte Rolle der Lehrkräfte, die selbst Mitlernende, Moderatoren und Lernberater in einem „gemeinsamen Unterricht“ sind. Daneben öffnen Projekte den Unterricht auch organisatorisch und räumlich, sie nutzen Schule und außerschulische Lernorte als Lernumgebung und Arbeitsfeld. Wissen, Wollen und Können, kognitive, affektive und instrumentelle Ziele, Vermittlung von Fach-, Sozial-, Methoden und Personalkompetenz sind grundsätzlich gleichrangig.

Projekte können gleichermaßen durch Schülerinnen und Schüler, aber auch durch die Lehrkräfte initiiert werden. Es geht um den begründeten, selbstorganisierten Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Die Ausgangslage ist ein möglichst reales Problem mit Bezug zur gegenwärtigen oder künftigen Lebenswelt der Lernenden, dessen Lösungsmöglichkeiten zunächst skizziert und diskutiert werden. Zu Beginn eines Projekts stehen somit eine Problemstellung und die Motivation, an der Lösung zu arbeiten. Eine anschließende Auseinandersetzung damit betrifft die Entscheidung über die Möglichkeiten, das angesprochene Problem gemeinsam zu lösen. Scheinen diese gegeben, wird ein gemeinsamer Plan mit Aufgabenverteilung, organisatorischen Vorgaben und einem umfassenden Zeitrahmen erstellt. Je nach Projekt sind auch Arbeitsmittel und Materialien zu beschaffen. Die Durchführung folgt dem geplanten Muster, wobei auch hier die Selbsttätigkeit und eine dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angemessene Selbstverantwortung im Vordergrund stehen. Der gemeinsame Abschluss erfordert Präsentation von Ergebnissen, Reflexion, Generalisierung, Transfer, wobei zu beachten ist, dass Projektarbeit gleichermaßen das „Handlungsprodukt“ und den Lern-/Handlungsprozess fokussiert. Auch ein – in Bezug auf das Produkt – scheinbar „gescheitertes“ Projekt hat einen Wert in Bezug auf die vermittelten Kompetenzen; eine Rückbesinnung auf die Ausgangssituation ist hier zu empfehlen.

b) Das Projekt im Kontext mit dem Fach Wirtschaft und Beruf

Der LehrplanPLUS im Fach Wirtschaft und Beruf schreibt in verschiedenen Jahrgangsstufen die Durchführung von Projekten vor. Ein Typus nennt das „Projekt zum Themenbereich Markt“, das auch die Planung, Anwendung und Bewertung von technischen Produktionsverfahren erlaubt. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte können sich z. B. ebenso mit der Thematik der Ablösung vom Elternhaus, den Problemen im Zusammenhang mit der Gründung eines ersten eigenen Haushalts befassen. Beiträge zur Verbrauchererziehung liefert ein mögliches Projekt „Testen“, das Zusammenhänge zwischen Preis und Qualität zu reflektieren hilft und eine Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld „Bedürfnisse-Bedarf-Werbung“ auf einer recht hohen Ebene erlaubt. Die Fachmethode „Schülerfirma“ zählt ebenso zu den Projekten im Fach Wirtschaft und Beruf; auf sie wird separat eingegangen.



c) Projekte und die Vermittlung von Kompetenzen

Handlungskompetenz beinhaltet zunächst einmal Fachkompetenz. Die im LehrplanPLUS Wirtschaft und Beruf vorgegebenen, aber im Rahmen der didaktischen Erfordernisse auch verantwortungsvoll interpretierbaren Projektthemen erlauben die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der ökonomischen, ökologischen und technischen Grundbildung. Bezieht man die Reflexion über die im Projekt von den Schülerinnen und Schülern praktisch ausgeübten Tätigkeiten sowohl in der Planung wie auch in der Durchführung mit ein, lassen sich auch Ansätze zur Vermittlung berufskundlichen Wissens finden. Die Notwendigkeit der Recherche und Informationsbeschaffung in der Planungsphase, sowie die Aufforderung, die Projektergebnisse zu präsentieren zeigt, dass Projektarbeit Methodenkompetenzen verlangt, fördert und vermittelt. An personalen Kompetenzen werden vor allem Entscheidungskompetenz, Kritikfähigkeit, Selbsteinschätzungskompetenz, Selbstverantwortung und Zuverlässigkeit verlangt. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und kommunikative Kompetenzen sind ebenfalls maßgeblich für das Gelingen von Projekten. Damit ist begründet, dass Projektarbeit zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Mittelschule erforderlich ist. Die feste Verankerung in den Lehrplänen des Faches Wirtschaft und Beruf und der berufsorientierenden Wahlpflichtfächer verweist auf die profilbildende Funktion des Lernfelds Berufsorientierung für die Mittelschule.

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Peter Pfriem, Didaktik der Arbeitslehre, Universität Würzburg